

Ercheint täglich außer Montags... Preis pränumerando: Vierteljährlich 3,50 Mark, monatlich 1,10 Mark...

Vorwärts

Intentions-Gebühr beträgt für die fünfgetragene Zeitungs- oder deren Raum 40 Pf. für Vereins- und Veranlagungs-Anzeigen 20 Pf. ...

Verantwortlicher: Amt S. 4186. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Berliner Volksblatt. Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2. | Dienstag, den 26. September 1893. | Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

Ein Maximalarbeitstag für die Handlungsgehilfen.

Viele Tropfen höhlen den härtesten Stein aus. Der Bewegung unter den Handlungsgehilfen ist es gelungen, der Reichsregierung ein neues Zugeständnis abzurufen.

Bezeichnend genug war ja die Art und Weise, wie man endlich auch an maßgebender Stelle zu der Einsicht kam, daß es so nicht fortgehen kann. Die schändlichste Ausbeutung der Arbeitszeit im Handelsgewerbe besteht schon seit Jahrzehnten, nicht bloß Gehilfen, sondern Prinzipale namentlich in Ladengeschäften des Kolonialwaren- und Zigarrenhandels...

Masse für ernste Bestrebungen in vielen Fällen nicht den geringsten Sinn zeigte und noch heute das Hauptkontingent zu jenem Heer von Halbproletariern stellt, die sich nach dem Glend des Geschäfts in die faßesten Vergnügungen stürzen...

So erklärt sich also, daß man sich amtlich endlich zu einer Umfrage über die Einführung des Maximalarbeitstages in Ladengeschäften aufgerafft hat. Als selbstverständlich darf bei dieser Umfrage wohl vorausgesetzt werden, daß die Regierung keine Gehilfenorganisation übergehen hat. Bei dem bürokratischen Verfahren, das auch in diesen Dingen noch beobachtet wird, läßt sich dies nicht feststellen.

wäre, daß sie nicht von jedem Ladengeschäft leicht binnen acht Tagen eingeführt werden könnte. Die ganze Maßregel läuft ja genau wie die Sonntagsruhe lediglich auf eine bessere Gewöhnung des Publikums an zeitigen Einkauf hinaus; auch für die Arbeiter ist bei jener Stundenfestsetzung noch Zeit, nach Verlassen der Werkstätte einzukaufen.

Der von Hunderttausenden von Handlungsgehilfen heiß ersehnte Maximal-Arbeitstag ist also jetzt bei rührender Agitation erreichbar geworden. Mögen die jungen Kaufleute keinen Tag bis zum 1. November, an dem die amtlichen Fragebogen beantwortet eingeliefert werden sollen, unbenuzt vorübergehen lassen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 25. September.

Die Tabak-Fabriksteuer. Ueber die geplante Tabak-Fabriksteuer weiß die „Deutsche Tabakzeitung“, das bekannte Unternehmer-Fachblatt, folgendes zu melden:

Die Einführung der Fabriksteuer soll so bemessen werden, daß die von den Fabrikanten hergestellten Zigarren und Tabake nach dem Fakturenpreise mit 50 pCt. belastet werden. Die versteuerte Waare wird mit Banderolen versehen in den Handel gebracht und sollen diese Banderolen für Preisabkürzungen von 5 zu 5 Mark angefertigt werden.

Feuilleton.

17

Der Aufruhr in den Cevennen.

Eine Erzählung von Ludwig Tieck.

Wir fanden Sie todt vor unserm Hause, wir erkannten Sie gleich, fuhr er, zu mir gewandt, fort; wir durften Sie nur ohne Hilfe lassen, so hatten wir Sie nicht ermordeet. Aber ich habe das Blut gestillt, Sie können Morgen zur Stadt zurück, und ich werde dafür sorgen, daß Sie mit dem Frischesten zum nächsten Dorfe auf eine bequeme Weise geschafft werden, denn wenn unsere Brüder in Haufen ankommen, wie es morgen wohl geschieht, so dürfte ich Sie nicht mehr schützen können.

„Ueber diese falsche Jugend,“ sagte der Intendant, können wir uns wohl wundern, aber wir müssen ihr unsere Achtung versagen, denn sie wäre nicht nötig, wenn diese Unglücklichen dem Könige treu blieben und seinen Befehlen gehorchten.“

Man war jetzt beim Dessert und den feineren Weinen, als sich plötzlich im Hause ein lautes Getümmel erhob. Man hörte verschiedene Menschen eilig die Treppe hinauf-

kommen, die Thüren sprangen auf, und herein stürzte der Pfarrer von St. Sulpice, blaß und zitternd; ihm folgten einige Bürger, und unter diesen ein junger Mensch, der völlig außer sich zu sein schien. „Was giebt's?“ fragte der Marschall gebieterisch, und der Intendant erhob sich und begab sich zum jungen Bürger. „Nun, Clement,“ sagte er, „sagt Euch, was ist Euch widerfahren?“ — „Ist dieser nicht der Anführer von der Bürgermiliz von Nismes?“ fragte der Marschall mit Verachtung. — „So ist es,“ erwiderte der Herr von Basville, „er führt den Streifzug der Freiwilligen.“ — „Er scheint die Sprache auf seinem Zuge verloren zu haben,“ sagte der Herr von Montrevel lachend.

„Sie sind hinter uns — sie werden gleich hier sein,“ stotterte der junge Clement. „Wer?“ fragte der Marschall, der sich wieder gesetzt hatte.

„Cavalier und die Ramisards!“ rief der junge Mensch. „So schlimm, ganz so schlimm ist es wohl nicht,“ nahm der Pfarrer das Wort, der gesammelter schien. „Aber unser Streifzug ist total geschlagen, und die Rebellen sind immer hinter uns drein gewesen und zeigen sich wirklich in der Ebene von Nismes, so frech, als wenn sie die Stadt selbst bedrohen wollten.“

„So geht es,“ sagte der Marschall schneidend, wenn Bürgervolk sich in Sachen mischen will, denen es nicht gewachsen ist. Gebt dem jungen Menschen ein Glas Wein, daß er sich erholt.“ Zugleich sah er den Intendanten von der Seite an. „Sehen Sie sich, Herr Pfarrer,“ fuhr er dann fort, „Sie scheinen gefaspter, erzählen Sie etwas umständlicher.“

„Nach dem Befehl des gnädigen Herrn Marschalls,“ sagte der Pfarrer, sich tief verbeugend, „brannten wir gestern

das Dorf ab, welches den Rebellen Lebensmittel gegeben hatte, als sie sich dort einquartirten; darauf zogen wir aus, fünfhundert Mann stark, und dreihundert Soldaten marschirten zugleich mit hundert Dragonern jenseits des Flusses. Das arme abgebrannte Gefindel lief in die Wälder heulend hinein, und wir verfolgten unsere Straße, indem wir etwa einhundert Rebellen flüchtig vor uns laufen sahen. Hinter dem Walde vereinigten wir uns mit den königlichen Truppen und schlossen bei Nages die Weinberge von drei Seiten ein. Es zeigten sich von der Seite Ramisards, die sich aber nach einigen Schüssen aus dem Staube machten. Nun rückten wir nach: wir rechts, die Soldaten links zwischen die Berge hinein; wir gerathen in das Gebüsch, und — als wenn es von allen Seiten Feuer spie, fahren die Kugeln in uns hinein, ohne daß wir jemand sehen; wir stützen, wir machen Halt. Nun richteten sich die Kerle in den Bergen auf, Heulen und Singen gest mit den pfeifenden Kugeln auf uns ein; wir wehren uns und hoffen auf die königlichen Truppen, aber die Uebermacht ist zu groß, unsere Leute fallen, wir müssen zurück. Schwer war es, aus den Bergen wieder zurückzukommen, der größte Theil unserer Mannschaft bleibt dort liegen; und wie wir endlich wieder in der Ebene sind, sehen wir das Militär auch schon in die Flucht geschlagen.“

„Geschlagen!“ schrie der Marschall. „Sie kommen wahrrscheinlich uns nach,“ antwortete der Geistliche.

„Die Freiwilligen,“ sagte der Intendant, „scheinen wohl nicht gehörig unterstützt zu sein, wie es schon oft geschehen ist; und wie soll der Bürger standhalten, wenn der Soldat flüchtig wird?“

Der Marschall, hochroth im Gesicht, wollte etwas For-

Bäuerliche Sozialreform im Großherzogthum Hessen.

Als im Jahre 1887 der zweiten hessischen Ständekammer ein sogenanntes Feldbereinigungs-Gesetz...

Hatte die Reichsregierung bei den Arbeiter-Sozialreform-Projekten von vornherein das Bestreben, in die Eigentumsverhältnisse nicht einzugreifen...

Die grundlegenden Bestimmungen des Gesetzes, welche von der Vorlage nur unwesentlich abweichen, lauten:

Art. 1. Die Feldbereinigung bezweckt die Förderung der Landeskultur:

- 1. Durch die Anlage von öffentlichen Feldwegen...
2. Durch die Zusammenlegung zerstreut liegender Grundstücke...
3. Durch die Herstellung sachdienlicher Kultur- und Gemarkungsgrenzen...

Art. 3. Die Feldbereinigung kann nur nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes erfolgen und findet statt:

- 1. im Falle freier Vereinbarung sämtlicher beteiligter Grundeigentümer;
2. ohne diese Vereinbarung und gegen den Willen einzelner beteiligter Eigentümer...

Widerprechen indessen in der Einleitungsstagsfahrt Vierhundert der beteiligten Grundeigentümer, so unterbleibt die Ausführung der Feldbereinigung.

Gegner des Gesetzes machten geltend, daß der Staat durch das Gesetz die Eigentumsverhältnisse eingreife...

Ein Gesetz mit ähnlicher Tendenz vom Jahre 1871, dessen Bestimmungen jedoch nicht so weitgehend waren...

Es unterliegt keinem Zweifel, die Regierung ist selber viel mit an der Hartnäckigkeit der Bauern schuld...

Wie zutreffend sagt der berühmte Staatsrechtler Professor Jhering in seinem epochenmachenden Werke „Zweck im Recht“:

In dem Feldbereinigungsgesetz ist von einer Verstaatlichung des Grundeigentums, oder auch nur dem Versuch zur Realisierung dieser Idee absolut nichts zu finden.

Neben den Eingriffen in die seither bestehenden Eigentumsverhältnisse sind es aber auch, wie schon angedeutet, die bedeutenden Kosten, die den Gemeinden und Beteiligten durch die Feldbereinigung aufgebürdet werden...

Was in die seitberigen Verhältnisse tief einschneidet, geht aber noch nicht in seinem ganzen Umfange sichtbar ist...

Im Art. 35 des Gesetzentwurfs wird nämlich ausgesprochen, daß eine Teilung von Grundstücken nur insoweit zulässig ist...

Soziale Heberpflicht.

An die Handwerker und Berufsgenossen Verstand. Auf die sortgesetzten christlichen als auch mündlichen Anfragen...

Kollegen, es wird in nächster Zeit über diese Angelegenheit eine öffentliche Versammlung stattfinden und ersuche ich Mann für Mann zu erscheinen.

Die Arbeiter-Bildungsschule eröhnet mit dem Oktober beginnenden Wintersemesters neue Kurse in sämtlichen Unterrichtsfächern.

Ein praktischer Deutsch-Unterricht bildet zur richtigen Handhabung der Schrift und rednerischen Sprache heran...

Nicht minder empfehlenswert, weil für das Verständnis vorausgegangener Geschäftsperioden und deren Anwendung für die Gegenwart unerlässlich, ist der Unterricht in Geschichte.

Jeder Genosse, der weiß, in welchem Grade den sanitären Forderungen in Wohnräumen und Werkstätten der Arbeiter Rechnung getragen wird...

Der Unterricht in: Kaufmännischem Rechnen, Buchführung, Korrespondenz u. ermöglicht die Einsicht in das so wichtige Gebiet des Handels...

Heute, wo an jeden Einzelnen gewaltige Forderungen gestellt werden, wo unser so überaus entwickeltes Parteeleben ständig neuer Kräfte bedarf...

Das Nähere über Schulkasse, Zahlstellen und Unterricht ist aus dem anfang Oktober zu veröffentlichenden Lehrplan der Schule zu ersehen.

Achtung! Auditoren, Pfefferküchler und Arbeiter in Zuckerwaren-Fabriken. Am Donnerstag, den 28. d. M., findet eine öffentliche Versammlung in Stein's Besämlen...

Versammlung alle Mann für Mann. Es ist die höchste Zeit, daß wir unsere schwache Organisation mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu stärken suchen.

Mit kollegialischem Grusse J. A.: F. Haase.

Lithographen, Steinbrücker und Berufsgenossen. Die Sperre über die Firma Hohenstein u. Lange, Berlin, dauert unverändert fort...

Die Töpfer ersuchen um Fernhaltung des Zugangs nach der Firma J. G. Schmidt in Gießenstraße, sowie nach Bremen.

Volks- und Turnspiele. Vom Kultusministerium sind neuerdings wiederholt Verfügungen erlassen worden, welche betonen, ein wie hoher Wert auf die Pflege der Volks- und Turnspiele in den Schulen gelegt wird.

Der Versicherungsspuk treibt trotz des neuen Kurzes nach wie vor sein Weiden. Wie im allgemeinen in gewerkschaftlichen Kreisen bekannt sein dürfte, ist nach den Entscheidungen des preussischen Oberverwaltungsgerichts der Versicherungscharakter eines Vereins anzunehmen...

Das Verhängnis war nun zwar leicht abzuwenden, da der Vorstand einfach die in Frage stehende Bestimmung dahin änderte, daß die auf Wanderschaft gehenden Kollegen, sofern sie drei Monat Beiträge entrichteten, Unterstützung erhalten.

Die Kassafrage hatte die Töpferorganisation bei Abfassung ihres Statuts außer Acht gelassen und bestimmt, daß ausgebildete Kollegen Anspruch auf Unterstützung haben.

Ein schneidige „Gefeldigung“ hat in Herne, Westfalen, das Unterjünglingsgeschlecht eines invaliden Bergmannes gefunden. „Wie leicht man ins Gefängnis kommen kann, so berichtet der Dortmunder „General-Anzeiger“...

Des Harmonisten Glück und Ende. Eine Geschichte, die wir zu Ruh und Frommen aller der Glenden wiedergeben, die da meinen, das Kassenbuch nach oben die ideale, weil einträglichste Pflicht eines Arbeiters sei...

